



Prüfen und befechten die zweiten neun Löcher auf den Golfplatz in Gerhelm für gut: Martin Schlierf, Sieglinde Riedelbauch und Andreas Laus, die alle für den heimischen GC antraten

Das auf einer künstlich geschaffenen Insel gelegene „Grün“ bildete für die meisten der über 110 Golfer die größte Herausforderung: Mit einem Einweihungsturnier eröffnete der GC Gerhelm die zweiten neun Löcher auf der Anlage nahe Velden. Bestens kam Lokalmatador Gerd Riedelbauch zurecht: Mit fünf „Birdies“ und sieben „Pars“ und nur sechs „Bogeys“ holte er sich überlegen den Sieg.

Einhellig lobten die Teilnehmer die Planung des Platzes ohne große Erdbewegungen: „Natur pur.“ Auch der Schwierigkeitsgrad wurde nach Meinung der Sportler deutlich gesteigert. So „verteidigen“ etliche Sandbunker die „Greens“, Teiche und Rinnen sorgen auf den langen Spielbahnen (Fairways in der Fachsprache) für Abwechslung, einige Kurse verlaufen schräg und erhöht liegende Löcher erschweren das Putten.

Das von einem Wassergraben umgebene Grün (Loch neun) reizte etliche zu einem Birdie-Versuch, das heißt, sie versuchten die Platzvorgabe von drei Schlägen zu unterbieten. Der Abschlag der Herren befindet sich 154 Meter (Damen 136 Meter) entfernt auf einem Hügel. Statt des meist üblichen „Drivers“ wählten die Köpfer deshalb ein „Eisen 5“. „Weit und vor allem hoch“ muss der Ball laut Gerhelms „Head-Greenkeeper“ Martin Schlierf fliegen, um nahe der Fahne zu landen. Glück hatten viele Golfer, dass der Graben

## Künstliche Insel fordert die Golfer

Großes Turnier zur Einweihung der zweiten neun Löcher auf dem Golfplatz des GC Gerhelm

noch nicht geflutet ist. Nach Abdichten des Bodens erfolgt dies bis zum nächsten Jahr ohne künstliche Bewässerung.

Somit bekamen zum Beispiel Rainer Zernicke und Florian Gabler (beide GC Gerhelm) bei ihren Fehlschlägen keine nassen Füße. Ausgezeichnetes Zielwasser bewies dagegen Lambert Hermann. Allerdings wahrte seine Freude über den Kunstschuss auf die Insel nur kurz: Das Einlochen misslang dem Laufer gründlich und er kassierte mit einer „fünf“ einen „Doppel-Bogey“. „Die Annäherung und das Putten sind nicht stabil“, erklärte er sein Missgeschick. „Davorlegen und dann draufspielen“, lautete die vorsichtiger Taktik von Dr. Horst Ringelmann (GC Fürth). (Ungezwollt) Raffiniert zeigte sich Ernst Weber (Gerhelm): Sein Ball rollte über Zugang auf das Green.

Fast rechtwinklig verläuft das 279 Meter lange vierte Loch. Rein theoretisch wäre es möglich, die weiße Kugel „blind“ über ein Waldstück mit 20 Meter hohen Bäumen direkt auf das Green zu schlagen. „Konservativ erst an die (Winkel-) Ecke spielen und einen Sicherheitsabstand zum (inneren) Bunker einhalten“, besprach Lambert

Hermann die „normale“ Strategie mit den Kollegen seiner Gruppe. Genauso ging Jochen Hörtnagl vom ausrichtenden Verein vor. Sein zweiter Versuch landete aber unauffindbar im hohen Gras („Rough“) neben der Bahn. Mit einem Ersatzball und einem Strafpunkt ging es weiter.

Auf der Bahn „Gerschock(t)“ probierten nur die „Asse wie Martin Schlierf (Handicap 7,6), den mitten im Kurs liegenden 90 Meter breiten Krater samt See mit dem Abschlag zu überwinden. Durchschnittsgolfer wie der Schwandorfer Franz Weidner nahmen den Umweg seitlich vorbei in Kauf. Zum Erstaunen seiner Mitspieler holte Manfred Kurz auf dem 125 Meter langen und steil abfallenden Schlusskurs „Augenweide“ seinen Driver statt des Eisens 6 heraus. „Gebremst und ganz flach spielen“, erklärte der Hobbygolfer aus Alfalter. Ihm gelang eine gute Annäherung, während manche viel zu weit kamen.

Der Wettbewerb wurde als „Stableford-Turnier“ ausgetragen. Danach bekommen die Teilnehmer je nach Spielstärkeinstufung (Handicap) Punkte für die einzelnen Lochergebnisse, so dass auch schwächere Golfer gewinnen

können. In der Elitewertung Handicap Null bis 36 holte sich Gerd Riedelbauch souverän Rang eins: Sowohl mit wie auch ohne Einrechnung der Vorgabe war er der Beste. Den Triumph der Gerhelmer komplettierten seine Clubkameraden „Heinz Hölzl“ und Wolfgang Neumann.

Auch bei den Damen lag eine heimische Sportlerin (nach Handicap) vorne: Sieglinde Riedelbauch machte es ihrem Mann nach. Die Klasse Handicap 36 bis 54 entschied der Fürther Peter Preller für sich. Mit Abstand folgten Michael Fink (Gerhelm) und Karl-Heinz Krüger (Lichtenau). Rosemarie Gerstacker aus Schnaittach landete auf Rang sieben. Erster in der Jugend wurde Daniel Engelhard (Gerhelm). Die Sonderpreise für die weitesten „Drives“ (Abschläge) am sechsten Loch blieben ebenfalls „am Ort“: Reinhard Naujoks und Heidi Ertel (ebenfalls Gerhelm) siegten.

Erst inspiziere  
Gerhelm starte  
jr